

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdirektor: **Karlheinz Trebbin**  
Verlagsnummer: **25 241**  
Für den Nachdruck: **20 011**

**Bezugs-Gebühr** vom 16. bis 30. Juni 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mark.  
Einzelnummern 15 Pfennig. Nachdruck 20 Pfennig.  
**Anzeigen-Preise:** Die Anzeigen werden nach Gelbdruck berechnet: die erste Zeile 30 mm breite Zeile 35 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 20 mm breite Zeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Cistenzeilen 30 Pf., Anzeigen für den Nachdruck gegen Vorabzahlung.

Schiffelberg und Hauptgeschäftsstraße:  
Martenstraße 38/42  
Druck und Verlag von **Kiepel & Reichardt** in Trebbin  
Postfach-Nummer 1068 Trebbin

Nachdruck aus mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Blüthner-Flügel**  
**-Pianos**  
Prager Straße 12  
Fernruf 16378

*Erstklassige*  
**Reise-Koffer**  
**Schrank-Koffer**  
sämliche Reiseartikel  
**ADOLF NÄTER PRAGER STR. 26**

**Pedelin-Fußstreupulver**  
Seit 1885 glänzend bewährt!  
Wirkung überraschend und angenehm!  
Dose 75 Pf., Paket 30 Pf. in Apotheken und Drogerien.  
**Paul Schocherl, Chem. Fabrik, Bischofswerda i. Sa.**

## Polarfahrten mit Zeppelin.

Pläne Dr. Ekeners und der deutschen Regierung für das nächste Frühjahr. — Nanzen hofft auf große Erfolge.

### Rußland und die Vereinigten Staaten helfen.

**Wien, 23. Juni.** In der zweiten geschäftlichen, nur für Mitglieder offenen Sitzung der Aero-Artikel machte der Vizepräsident, Professor **Georg Wegener** (Berlin), die Mitteilung, daß die deutsche Regierung mit Dr. Ekeners zwei Polarforschungsfahrten mit dem Z. 127 für das nächste Frühjahr abgemacht habe, unter der Voraussetzung, daß die übrigen Expeditionskosten von anderen Ländern getragen würden. Die russische Regierung hat sich bereit erklärt, zwei Ankerkisten für Luftschiffe zu errichten, und zwar wahrscheinlich in Leningrad und Murmansk. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben andere wertvolle Beiträge zugesagt.

### Osloer Sorgen um Amundsen.

**Oslo, 23. Juni.** Hier herrscht seit einer außerordentlich gedrückten Stimmung über das Verschwinden Amundsens und seiner Begleiter. Die beiden italienischen Flugzeuge, die am Freitag über Nobles Lager weitere Ausrichtungsgegenstände abgeworfen haben, begaben sich im Anschluß daran weiter nach Diten, um nach dem Bruch der „Italia“ zu forschen. Trotz außerordentlich günstigen Wetters konnten die Piloten jedoch nichts entdecken. Auch von der Ralmgreen-Gruppe war keine Spur zu finden. Am Sonntagabend werden die beiden Piloten erneut aufsteigen, um nach Amundsen zu suchen. Die Wettersehverhältnisse melben das Gelingen eines Juktions, der jedoch erst nach einigen Tagen Spitzbergen erreichen dürfte. Außerdem erklären sie, daß der Nebel im Juli so stark zunehmen wird, daß die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden.

## Wird „Rak III“ den Weltrekord brechen?

Die Sonnabendversuche der Opelwerke auf der Eisenbahnstrecke Celle-Burgwedel.

### Der Rekord auf Schienen bereits gebrochen.

**Hannover, 23. Juni.** (Vormittags.) Heute nachmittags um 2 Uhr wird, wie bereits gemeldet, der Opel-Schienen-Raketwagen „Rak III“ den Versuch machen, den Weltgeschwindigkeitsrekord, der bekanntlich bei 333 Stundenkilometer liegt, zu brechen. Um das Experiment durchzuführen zu können, bedarf es einer streng gradlinigen Eisenbahnstrecke, die natürlich wenig befahren sein darf. Durch das Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist den Opelwerken zu diesem Zwecke die eben fertiggestellte Neubaustrecke **Burgwedel-Celle** zur Verfügung gestellt worden. Die Opelwerke legen, um allen sensationellen Phantasieren vorzubeugen, Wert auf die Bestätigung, daß die Versuche zunächst ausschließlich von wissenschaftlicher und technischer Bedeutung sind.

### 254 Stundenkilometer beim ersten Versuch.

Auf der Versuchsstrecke selbst wurden in den Mittagsstunden eilig die letzten Vorbereitungen getroffen. **Fritz v. Opel**, Ingenieur **Sander** und einige Ingenieure, die mit dem Ausprobieren des Raketensystems zu tun haben, sind zur Stelle. Reichswehrmannschaften legen Drahtleitungen, die für die Vöbersche Zeitmessung erforderlich sind, zwischen die Schienenkörper. **Fritz v. Opel** und Reichsbahnpräsident **Waagner** fahren mit einer Draisine die Versuchsstrecke ab. Etwa einen Kilometer östlich vom Bahnhofsbauwerk Celle ist der Startplatz. Dort stehen bereits die beiden Wagen, die zur Versuchsfahrt bestimmt sind. Der eine ist mit Stahlrädern, der andere mit Pneuematik versehen mit einer Vorrichtung, die auch das Laufen auf den Schienen ermöglicht. Da es sich um Versuche handelt, deren

### Die letzten Vorbereitungen

Bedeutung nur auf wissenschaftlichem Gebiet liegt, sind die Wagen ganz primitiv gehalten. In der Nähe des Startplatzes hat ein Radioauto mit Antennenmast Aufstellung genommen, das den Verlauf der Versuchsfahrt dem Rundfunk und damit der breitesten Öffentlichkeit übermitteln soll.

### Die technische Erläuterungen über das Problem der Raketenvorwendung

und insbesondere über die Geschwindigkeiten in den vergangenen vier Wochen seit dem ersten Versuch auf der Ausbahn. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Allgemeinheit in so hohem Maße für seine Unternehmungen interessiere, zugleich aber dem Bedauern darüber, daß dieses allzu große Interesse seine Arbeit hemme, da es nicht angenehm sei, wenn man auf Schritt und Tritt beobachtet wird. Hierauf gab unter ungeheurer Spannung der Anwesenden **Fritz v. Opel** den Startschuß.

### Der zweite Start erfolgt mit verstärkter Raketeneinladung

und wird mit einer Rake bemannt, welche in einen geschlossenen Raum gefüllt wird, nicht etwa offen, um festzustellen, wie die Einwirkung des Luftdruckes auf ein Lebewesen ist. Dem Start wohnten etwa 2000 Menschen bei, ein Massenandrang, mit dem man nicht gerechnet hatte.

### Die schnellste Fahrt auf Eisenbahnschienen betrug bisher 215 Stundenkilometer, die eines Motorwagens auf einer besonderen Strecke in Florida ausgefahrne Zeit 333 Kilometer.

(Bei Redaktionschluss dauern die Versuche noch an.)

## Bleibt Poincaré?

In Frankreich dreht sich die innere Politik um die auch für uns Deutsche wichtige Frage: „Was wird Poincaré tun? Bleibt er oder geht er?“ Daß in der durch die Neuwahlen geschaffenen parlamentarischen Lage in der dritten Republik etwas nicht stimmt, ist unabweisbar, aber man muß Verhältnisse und Tatsachen unterscheiden. Ein bloßes Gerücht ist, daß Poincaré, um die Schwierigkeiten zu meistern, entschlossen sei, ein neues Kabinett mit Briand, Tardieu, Daladier und Doumer zu bilden, also mit absoluter Vorherrschaft der Radikalen, mit denen er sich immer gut zu stellen gesucht hat. Als Tatsachen sind dagegen zu verzeichnen: 1. Die Verwirrung der Mehrheitsverhältnisse in der Kammer. 2. Die Bemühungen der Linken, Poincaré zu sich herüberzuziehen. 3. Der Sieg des Linkstails bei den Wahlen zum Kammerpräsidenten und zu den Ausschüssen und 4. die starke Verschnüpfung der in der Demokratisch-republikanischen Vereinigung verkörperten Rechten über ihre ostentative Beiseitigung. Das Merkmal der parlamentarischen Lage wird von den führenden Blättern darin gefunden, daß es in der neuen Kammer weder eine Mehrheit der Rechten noch eine Mehrheit der Linken noch eine Konzentrationsmehrheit der Mitte gebe. Die Linkspresse zieht daraus den Schluß, daß beim Wiederausammentritt der Kammer im Herbst die Lage endgültig entschieden müsse, ob er mit seinen bisherigen Anhängern brechen wolle, um mit der Linken und der linksgerichteten Mitte zu regieren oder ob er sich unter den Trümmern einer nationalen Einigkeit, die nie mehr als eine Verlegenheitslösung gewesen sei, begraben lassen wolle. Praktischen Nachdruck hat die Linke dieser Auffassung gegeben durch die Wahl eines Sozialisten zum Kammerpräsidenten und durch die Zusammenlegung des gesamten Büros der Kammer in solcher Weise, daß die Vertreter des Linkstails darin eine ausgesprochene Mehrheit besitzen; ferner durch die Übertragung des Vorsitzes in den wichtigsten beiden Ausschüssen, dem Auswärtigen Ausschuss und der Finanzkommission, an den Sozialisten **Paul Boncour** und an den Radikalen **Malvy**. Die Rechte ist durch diese Wahlen stark brüskiert worden, und ihre Presse behauptet ohne Umschweife, daß Poincaré, der durch energisches Veltendmachen seines persönlichen Einflusses ein solches Ergebnis hätte verhindern können, es durch stillschweigende Duldung und ermunterndes Augenwinkeln geradezu begünstigt habe. Die Sprache der Rechten ist sehr scharf und klingt in die unverhüllte Drohung aus, daß sich Poincaré bei Fortdauer seiner „skandalösen Intrige“ des Sturzes durch seine ehemaligen politischen Freunde zu versehen habe, da von ihm an der Kerngruppe der Poincaristen Verrat geübt worden sei. Die Erregung der Rechten kam auch bei den Ausschusssitzungen durch zum Ausdruck, daß in der Finanzkommission die gewählten vier rechtsstehenden Abgeordneten die Annahme der Wahl verweigerten, als sie erfuhren, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder aus den Reihen des Linkstails entnommen war.

Poincaré hat angesichts dieser Lage zunächst nach dem von ihm schon oftmals mit Erfolg angewandten Grundsatze gehandelt, daß Zeit gewonnen, alles gewonnen heißt. Es war ihm vor allem darum zu tun, die Fähigkeiten der allgemeinen politischen Ansprache, die insbesondere durch die Zustimmung der eifrigsten Frage gegeben waren, zu vermeiden und das Interesse der Kammer auf die Kardinalfrage der Frankensicherung, abzuwenden. In dem Zwecke hat er die Vorlage über die gesetzliche Stabilisierung des Frankens auf dem Fuße von 125 Franken für das Pfund Sterling oder 16 deutschen Goldpfennigen für den Franken oder 5 Papierfranken auf den Goldfranken im Gegensatz zu seiner ursprünglichen Absicht schon jetzt eingebracht und die Aktion mit einer großen Rede über seine Finanzpolitik begonnen. Die Wirkung dieses taktischen Vorgehens besteht darin, daß er durch die vorzeitige Einbringung der Stabilisierungsvorlage die Kammer gezwungen hat, die politische Ansprache zu unterbrechen. In politischer Hinsicht ist in den Ausführungen des Ministerpräsidenten besonders die Stelle bemerkenswert, in der er erklärt, daß die Aufrechterhaltung des durch die Politik der nationalen Einigkeit herbeigeführten Burgfriedens heute wichtiger denn je sei; man müsse mit denselben Arbeitsmethoden fortfahren, womit aber nicht gesagt sei, daß notwendig auch die gleichen Persönlichkeiten in der Regierung vertreten sein müßten. Hiernach nimmt also Poincaré für sein System einen weitreichenden Dauerwert in Anspruch, der dem Wechsel der Personen entsagen sei. Das ist ein verhallter Appell an die Radikalen, sich auf Poincarés System festzuliegen; dann werde er bereit sein, mit ihnen als einem maßgebenden Faktor zu regieren. Auf radikaler Seite hat man die Absicht Poincarés gemerkt und sich bemüht, die Erregung der Rechten zu beschwichtigen und nicht eine verfrühte Krise noch vor der Frankensicherung heraufzubeiwahren. Man will für rechtsstehende Abgeordnete mehrere neue Posten in der Finanzkommission schaffen, und verschiedene Mitglieder der Linken, die bereits gewählt wurden, haben ihre Ämter in anderen Kommissionen